

verbanden sich Leopold I. und die Seemächte Holland und England in der Großen Allianz (1701). Der Kaiser, wie Ludwig XIV. ein Schwager Karls II., beanspruchte das spanische Erbe oder wenigstens einen Teil desselben für seinen zweiten Sohn Karl, den spätern Kaiser Karl VI., während der ältere Sohn Joseph ihm auf dem deutschen Throne folgen sollte. Die Seemächte waren vor allem für ihren Handel besorgt; Holland sah zudem in der Besetzung der spanischen Niederlande durch französische Truppen eine Bedrohung seiner eigenen Selbständigkeit (vgl. S. 207); den Engländern aber stand die Wiederkehr der Stuarts in Aussicht, da Ludwig XIV. den Sohn des gestürzten Jakob II. als König von Großbritannien anerkannte. Die Seele der Großen Allianz war Wilhelm III. Seine Schwägerin Anna, die ihm auf dem englischen Throne folgte (1702), hielt jahrelang an dem Bündnisse mit Oesterreich fest, trat aber schließlich davon zurück und gab dadurch dem Kriege eine ganz andere Wendung.

Das Deutsche Reich war, wie gewöhnlich, uneinig. Die Kurfürsten von Köln und Bayern, zwei Brüder aus dem Hause Wittelsbach, standen mit Ludwig XIV. im Bunde. Doch die meisten Reichsstände hielten es mit dem Kaiser. Die besten und zahlreichsten Truppen stellte der Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg. Noch vor dem Abschluß der Großen Allianz hatte er, um die Zustimmung des Kaisers zu seiner Königskrönung zu erlangen (S. 225), versprochen, 8000 Mann über seine Reichspflicht hinaus, im ganzen 14 000 Mann zu stellen.

Ludwig XIV. besaß durch den Umfang seiner Machtmittel (Geld, Truppen, Kriegsschiffe) und die Einheit der Leitung einen großen Vorteil vor seinen Gegnern. Dafür hatten diese zwei Feldherren ersten Ranges, den Prinzen Eugen von Savoyen und den englischen Herzog von Marlborough. Die beiden kämpften zuerst getrennt, der Prinz Eugen in Italien, Marlborough in den Niederlanden und am Rhein, dann vereinigt in Süddeutschland, dann wieder getrennt wie anfangs, und endlich nochmals vereinigt in den Niederlanden.

7) Die Niederlagen der Franzosen bei Höchstädt, Turin, Ramillies, Oudenaarde und Malplaquet. In den ersten Jahren geschah nichts von Bedeutung. Den ersten großen Sieg erkämpften die beiden Feldherren gemeinsam über ein französisch-bayrisches Heer bei Höchstädt a. d. Donau (1704), wo das preussische Fußvolk unter der Führung des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, der drei preussischen Königen als ausgezeichnete Exerziermeister und Feldherr gedient hat (S. 233), großen Mut und eine bewundernswerte Kaltblütigkeit bewies. In Italien brachte der Prinz Eugen bei Turin, der Residenz des mit dem Kaiser ver-